



Simon Gerhard Zantop (Mitte) führte die geladenen Gäste durch die neue Produktionsstätte. ■ Fotos: Ulf Steffenauseweh

Afflerbach feiert Einweihung

Werk im „Urbacher Wald“ ist offiziell eröffnet – Kritik am Standort Dortmund, Lob für Puderbach

Seit 1943 ist die Firma Afflerbach in Puderbach beheimatet. In den vergangenen 44 Jahren produzierte das Unternehmen allerdings auch in Dortmund. Diese Zweigleisigkeit ist jetzt beendet.

Dernbach. „Es ist geschafft“, freute sich Gesellschafter Hermann Afflerbach. Nach rund zwei Jahren Bauzeit und einem dreimonatigen Mammutumzug von Dortmund in den „Urbacher Wald“ (die RZ berichtete), hat die Firma Afflerbach Bödenpresserei gestern ihre neue Produktionsstätte eröffnet. Am Montag laufen nun die Maschinen an.

Mehr als 9 Millionen Euro hat das Unternehmen in sein neues Werk investiert, das laut Geschäftsführer Willi Breidohr die Zukunftschancen deutlich verbessert und ein Bekenntnis zum Standort ist. Außerdem hat es, wie Bürgermeister Wolfgang Kunz betonte, „eine immense Wirkung auf den Arbeitsmarkt der Region“. Hermann Afflerbach sprach im Namen der



Freuen sich über das neue Werk (von links): Die Gesellschafter Georg Afflerbach, Otto Afflerbach-Bastian und Hermann Afflerbach sowie Geschäftsführer Willi Breidohr und der technische Leiter Simon Gerhard Zantop.

Gesellschafterfamilien von einem „weiteren großen Tag in unserer Familiengeschichte“. Dabei verhehlte er nicht, dass die Entstehungsgeschichte des neuen Werks durchaus nicht immer rosig war. Denn der Umgang der Stadt Dortmund mit seiner Firma sei „nicht fair“ gewesen, kritisierte der Unterneh-

mer, der von langwierigen, nervenaufreibenden Verhandlungen sprach. Hintergrund ist, dass in dem weitestgehend brach liegenden Gewerbegebiet Hörde ein Freizeitsee entstehen soll. Deshalb wäre spätestens 2018 der Pachtvertrag der Firma Afflerbach nicht verlängert worden, vernünftige Alter-

nativstandorte im Umkreis bot die Stadt Dortmund der Firma nicht an.

So waren die Unternehmer froh, dass ihnen die Möglichkeit zum Umzug in den „Urbacher Wald“ geboten wurde. Sie nutzten die Verlegung trotz der allgemeinen Wirtschaftskrise gleichzeitig für eine Modernisierung und Ausweitung der Produktionskapazitäten. Einziger Wermutstropfen: Lediglich 8 der 32 Mitarbeiter aus Dortmund konnten überzeugt werden, mit dem Werk in den Westerwald zu ziehen.

Meist gelobter Mann bei der Einweihungsfeier war der technische Leiter Simon Gerhard Zantop aus Anhausen, der die Federführung beim reibungslos verlaufenen Umzug innehatte. Er unterstrich, dass die fünf Jahre von der ersten Studie bis zur Einweihung hart, aber auch aufregend und interessant gewesen seien. Jetzt verspüre er einen gewissen Stolz, dass mit dem Umzug Arbeitsplätze in der Region erhalten und geschaffen würden. (ulf)